**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 120 (1994)

Heft: 9

Artikel: Der unsterbliche Panda : das Magazin für Bäcker und Bekennerinnen

Autor: Haemmerli, Thomas / Seibt, Constantin / Schuler, Christoph

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-601382

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der unsterbliche Panda

Das Magazin für Bäcker und Bekennerinnen

# Pornographie statt Fichen

NZZ. Bern, März 94. Nachdem der Fichenskandal seit der Kulmination 1990 scheinbar im Abflauen begriffen war, erhielt er letzten Sonntag überraschend neue Nahrung. Bei dem erneuten Aufflammen spielt diesmal weniger der Inhalt der Dossiers eine Rolle. Schon im Juni war eine von alt Bundesrätin Elisabeth Kopp geleitete unabhängige Expertenkommission zu der Ansicht gelangt, dass der Schweizer Staatsschutz zwar organisatorisch und an Humankapital minderbemittelt, subjektiv aber ohne Unrechtsbewusstsein gehandelt habe.

Dieser Persilschein wird nun durch eine Abdeckpraxis in Frage gestellt, die im Mindestfall exzentrisch erscheinen muss. Wurden anfangs reale Straftaten und Personaldaten von Informanten, sowie vorwiegend der linken Szene angehörigen Mitstraftätigen eliminiert, grassiert nun seit 1993 das Abdeckfieber in weit höherem Masse.

Typisch für die veränderte Praxis scheint eine *aus Geheimhaltungsgründen geschwärzte* Notiz vom 19.12.93:

Der Schweizer Staatsschutz

Vollidioten

Diese Notiz, zusammen mit anderen Dokumenten am Sonntagnachmittag von unbekannter Seite der Presse zugespielt, könnte bei etwas gutem Willen noch als *erfrischende Selbstironie* interpretiert werden. Weniger *harmlos*, sondern zum Teil *ans Pornographische heranreichend*, sind die geschwärzten Dossiers.

Die traurige Vorgehensweise der EJPD-Beamten folgt dabei der immer gleichen Methode. Der ursprüngliche Text ist bis zur Unkenntlichkeit abgedeckt; jedoch suggerieren die nicht eingeschwärzten Worte und Buchstaben einen völlig sinnwidrigen Sekundärtext.

Im folgenden Beispiel, einem Auszug aus dem Dossier des in den späten 80er Jahren observierten *Primarlehrers Peter A.*\*, wurden die ursprünglich schwarzen Balken *grau gerastert*.



Observierter Primarlehrer Peter A.

(Foto: Staatsschutz)

11.12.88. <u>Frauenfeld</u>, Stadtbibliothek. Peter A. zeigte Informanten Kurt S. bei zufälligem Treffen Manifest, er sei für "lustvollen Umgang mit Politik." Alles, was "die in Bern (insbesondere Sozialdemokratie & FDP)" machen, sei falsch". Brüstete sich, an Abendschule eine kleine Gruppe gegründet zu haben.

13.12.88. <u>Telephonnotiz</u>. P.A., vorsichtig auf Sympathie für "Kommunistisches Manifest" angesprochen, sagte quasi, er sei - wie Professor Murphy (?) - kein "linearer Marxist" (?) sondern ein "lachender, alternativer, kurz: auf spiritueller" Revolutionär.

15.12.89 Aktennotiz (bü). Adresse des Informanten: Seinert Kurt. Glatzerstr. 3, 4123 Allschwil. Bei dem möglichen Extremisten handelt es sich um: Anfeucht, Peter. Ernst Fleckteppichstr. 12, 8500 Frauenfeld. Beruf angebl. "Pädagoge". (!)

05.01.89 Frauenfeld. Informant besuchte "Gruppe" des P.A. Sieben Mitglieder anwesend. Zunächst politisch wenig Bedeutsames. Fassten sich an den Händen, barfuss, murmelten "OmOmOmOm", danach ein Vortrag des Peter A. über "3 kosmische Linien", deren eine das Schweizer Rheintal schneide. Danach Gebet in ausländischer Fremdsprache. (evt. Chinesisch)

15.02.89 Telephonüberwachung des P.A. angeordnet.

In einer ersten Reaktion wollte Vizekanzler Achille Casanova die Echtheit von Dossiers und Abdeckungen weder bestätigen, noch dementieren. Für den Fall der Echtheit kündigte er jedoch «durchgreifende Massnahmen» an.

EJPD-Vorsteher Bundesrat Arnold Koller konnte bisher keine Stellung nehmen. Nach Prüfung des umfangreichen Materials war er am Sonntagabend mit einer schweren Erkältung ins Berner Pinselspital eingeliefert worden.

(cs)

<sup>\*</sup> Name geändert

PromInnente packen aus, ein und dann zu:

### Nicht ohne meine TochterIn!



Roger De Weck, Aristokrat

Gekifft? Einmal und nie wieder. Mir war danach fast tagelangtagelangtagelangtagelangtagelangtagelang so schlecht wie noch nie.



Jean-Paul Sartre, frankophiler Philosoph

Anfangs war mir immer übelle, seit isch aber das Pfeifchen schmau-

che, abe isch den dialektische Blick und sowohl das Nischt als auch das Sein im Visier. Das ischt ein Feierabend ganz nach meine Geschmack – voulez-vous coucher avec moi et un autre demi!



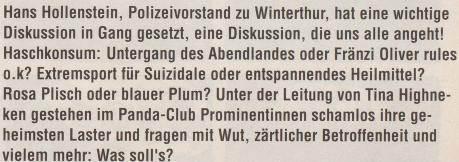
Kurt Aeschbacher, Coiffeur

Ja, ich bin, äh, ich habe auch schon, also, nächtens, äh, bin ich, äh, bin ich, also wenn mir schlecht war, habe ich anfangs tagelang geraucht.



Constantin Seibt, VTM-Phantom

Ja, auch ich habe einst auf einer China-Rundreise ein Panda-Rippensteak gegessen. Danach war ich tagelang «wong» (chinesisch für «bleit»).





Christoph Schuler, Tierschützer

Ich bekenne, die Kapellbrücke abgeraucht zu haben, zudem las ich in den letzten zehn Jahren hin und wieder den «Eisenbahn Amateur», allerdings ohne Lungenzüge. Anschliessend war es mir aber jeweils fürchterlich schlecht. Ich möchte Jugendliche nicht zur Lektüre von solchen und härteren Special-Interest-Magazinen antörnen, aber die Kriminalisierung der sogenannten «User» finde ich total verfehlt.



Martin Kubli, Serienmörder

Ich rauche immer vor dem Begehen einer Straftat. Es macht mich unzurechnungsfähig, und ausserdem kann ich kein Blut sehen. Ich verstehe deshalb nicht, weshalb Haschisch verboten sein soll, erleichtert es doch meine Arbeit erheblich.

Thomas Haemmerli (ä), Constantin Seibt (cs), Christoph Schuler (Dies ist ein Heilmittel), Eugen Fleckenstein (Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.) Sponsoring: Jargon und Reklame.



Thomas Haemmerli, Aschmatiker

Als junger Mensch habe ich einige Male Backfolie geraucht, aber nur rektal inhaliert. Danach fühlte ich mich jahrelang komisch.